

Gemeinsam protestieren – Demonstration in Köln | 3. Krippengipfel NRW

Von preisverdächtigen Büchern und Leseförderung | Haus Rheinfrieden

+5,6 % für alle!

Ihre Unterschrift für
den „Kraft-Ausgleich“

Gerechte Bezahlung
Einheitlicher Tarifvertrag
Gleiche Einkommenserhöhung

Inklusion
Große Klassen
Hohe Unterrichtsverpflichtung
Geringe Leitungszeit
Mehr Verwaltungsaufwand

Aus unserer Sicht

Mehr Gerechtigkeit wa(a)gen
+5,6 % für alle! 3

Thema

+5,6 % für alle!
Ihre Unterschrift für
den „Kraft-Ausgleich“ 4-6

**Berufspolitik**

Gemeinsam protestieren –
Demonstration in Köln 7
Wortbruch oder Notwendigkeit? 8
Anspruch auf (rechtzeitige)
Besoldung/Vergütung 9
Schulhelfer muss auch für den Offenen Ganztag
finanziert werden 10
Berücksichtigung von Kindererziehungszeiten 10

Bildungspolitik

3. Krippengipfel NRW
Etappenziel wird schön geredet 11
Haus Rheinfriden 12-13

Von preisverdächtigen Büchern
und Leseförderung 14-15

Nachrichten

Mädchen hängen Jungs ab ...
Bildung braucht Bewegung 16

Tipps

Infos & Technik 17

VBE-Newsletter

Nachrichten aus dem Bundesverband 18-19

Veranstaltung

Bildungswerk:
Zweitägige Lehrerfortbildung 20
Jacob Muth-Preis
Schulpreis für gelungene Inklusion 21

VBE-regional

KV Siegen-Wittgenstein, StV Wuppertal,
BV Münster, Hochsauerlandkreis 22-24

Medien

Büchermarkt 26-27

Impressum:

SCHULE HEUTE – Information und Meinung
erscheint monatlich – mindestens zehnmal jährlich

Herausgeber:

Verband Bildung und Erziehung (VBE)
Landesverband Nordrhein-Westfalen e.V.
Gesamtverband der Lehrerinnen und Lehrer,
Erzieherinnen und Erzieher im DBB NRW,
Westfalendamm 247, 44141 Dortmund,
Telefon (02 31) 42 57 57 0, Fax (02 31) 42 57 57 10

Produktion:

VBE Verlag NRW GmbH
Westfalendamm 247, 44141 Dortmund,
Telefon (02 31) 42 00 61, Fax (02 31) 43 38 64
Internet: www.vbe-verlag.de, E-Mail: redaktion@schuleheute.de
E-Mail Anzeigenverwaltung: info@vbe-verlag.de

Anzeigen:

dbb verlag gmbh, Mediacyber, Dechenstr. 15 A, 40878 Ratingen
Tel.: 02102 / 74023-0, Fax: 02102 / 74023-99, E-Mail: mediacyber@dbbverlag.de
Anzeigenleitung: Petra Opitz-Hannen, Tel.: 02102 / 74023-715
Anzeigenverwaltung: Britta Urbanski, Tel.: 02102 / 74023-712
Anzeigentarif Nr. 9, gültig ab 1.10.2012

Redaktion:

Melanie Gerks (Schriftleiterin)
E-Mail: m.gerks(at)vbe-nrw.de
Udo Beckmann
E-Mail: redaktion(at)schuleheute.de
Internet: www.vbe-nrw.de
Dorota Gornik (Pressereferentin)
E-Mail: d.gornik(at)vbe-nrw.de

Druck:

Gebrüder Wilke GmbH, Oberallener Weg 1, 59069 Hamm

Satz und Layout: my-server.de GmbH

Wambeler Hellweg 152, 44143 Dortmund
in Zusammenarbeit mit Kirsch Kürmann Design
Wittekindstr. 11, 44139 Dortmund

Anschriftenverwaltung:

VBE-Landesgeschäftsstelle, Westfalendamm 247, 44141 Dortmund

Mitglieder erhalten diese Zeitschrift **kostenlos als Verbandsorgan**.
Abonnement 19,00 EUR, Einzelheft 2,00 EUR, zuzüglich Versandkosten.
Bei Nichtlieferung infolge höherer Gewalt besteht kein Ersatzanspruch.
Die Artikel werden nach bestem Wissen veröffentlicht und erheben
keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Rechtsansprüche können aus der
Information nicht hergeleitet werden.

Die Artikel sind urheberrechtlich geschützt. Ein Nachdruck, ganz oder
teilweise, ist nur mit der Genehmigung der Redaktion, die wir gern
erteilen, zu gezeichneten Beiträgen mit der des Verfassers bei
Zusendung eines Belegexemplares gestattet.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr.
Die Einsender erklären sich mit einer redaktionellen Prüfung und Bearbeitung der
Vorlage einverstanden. Die Rücksendung erfolgt nur, wenn ausreichendes Rückporto
beiliegt. Die Redaktion behält sich vor, redaktionelle Kürzungen der eingesandten Texte
vor der Veröffentlichung vorzunehmen. Die Besprechung ohne Aufforderung
zugesandter Bücher bleibt der Redaktion vorbehalten.

Die namentlich gekennzeichneten Artikel geben die Ansicht der Verfasser wieder und
entsprechen nicht in jedem Fall der Redaktionsmeinung.

Redaktionsschluss jeder Ausgabe ist der 1. des Vormonats.

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier.

Beilage, wenn erschienen: Der öffentliche Dienst an Rhein und Ruhr.

ISSN-Nr.: 0342-751X

Mehr Gerechtigkeit wa(a)gen +5,6 % für alle!

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Wir alle kennen diese Bilder, auf denen sie in den verschiedensten Posen zu sehen ist: Die Justitia, Personifizierung der Gerechtigkeit. Sie gehört zu den großen Symbolen der abendländischen Geschichte und wird meist mit verbundenen Augen dargestellt, in der einen Hand eine Waage in der anderen ein Richtschwert haltend. Die Justitia steht für Fairness, für Unparteilichkeit sowie für sorgfältiges Abwägen einer Sachlage – so steht es in den Geschichtsbüchern.

Heute bekommt das, wofür die Justitia immer stand, eine völlig neue Bedeutung – mit ihrer Einkommenspolitik, wie sie die Landesregierung zurzeit mit den Beamten treibt, hält sie sich tatsächlich für gerecht. Doch das, was die Landesregierung vorhat, hat mit der wahren Justitia nichts mehr zu tun. Die politisch Verantwortlichen in NRW machen momentan eher mit Entscheidungen von sich reden, denen kein sorgfältiges Abwägen für einen gerechten Ausgleich zugrunde liegt.

Bezeichnend für diese praktizierte, grobe Ungerechtigkeit, die die Politik in NRW verantwortet, sind auch die Entscheidungen der Landesregierung im Rahmen der Einkommensrunde 2013. Trotz massiver Proteste hat die NRW-Landesregierung beschlossen, das Tarifergebnis nicht 1:1 auf alle Besoldungsstufen der verbeamteten Lehrkräfte zu übertragen. Aus Sicht des VBE ist dies eine weitere beschämende Missachtung der Leistung der Lehrerinnen und Lehrer und hat mit Gerechtigkeit nicht das Geringste zu tun. Auf der einen Seite fordert die Landesregierung – vor allem vor dem Hintergrund der Inklusion – die uneingeschränkte Arbeitskraft der Lehrkräfte ein, auf der anderen Seite ist sie nicht bereit, ihre Arbeit entsprechend zu honorieren. Dies hat sie bereits durch ihre Verweigerung, sich für eine Grundtarifizierung der angestellten Lehrkräfte einzusetzen, belegt.



Das Ungleichgewicht zwischen wachsenden Aufgaben auf der einen und unzureichender Bezahlung auf der anderen Seite wollen wir nicht einfach hinnehmen. Deshalb bitten wir Sie, Ihrem Ärger Luft zu machen und sich an unserer Unterschriftenaktion zu beteiligen. Denn so können wir unserer Forderung nach einer 1:1-Übernahme des Tarifergebnisses für alle Beamten sowie einer Grundtarifizierung für alle angestellten Lehrkräfte mehr Nachdruck verleihen.

Wagen Sie jetzt mehr Gerechtigkeit und helfen Sie uns mit Ihrer Stimme, den Ausgleich zu schaffen. Denn Ihre Stimme hat Gewicht!



Mehr Gerechtigkeit wa(a)gen.

Landesvorsitzender VBE NRW

Die Unterschriftenliste auf der Folgeseite senden oder faxen (0231 /42 57 57 27) Sie bitte spätestens bis zum 22. Mai 2013 an den VBE zurück.

Sämtliche Materialien zur Unterschriftenaktion können auch unter www.vbe-nrw.de heruntergeladen werden.



Ich unterstütze mit meiner Unterschrift die Forderung, das Tarifiergebnis 1:1 auf alle Besoldungsstufen zu übertragen und eine Grundtarifierung für alle angestellten Lehrkräfte zu erreichen:

Vorname, Name:	Dienststelle / Schule:	Unterschrift:
1		
2		
3		
4		
5		
6		
7		
8		
9		
10		

Jetzt mehr Gerechtigkeit wagen und ausgefüllt bis spätestens zum 22. Mai 2013 an den VBE NRW senden oder faxen: 0231 / 42 57 57 27

Verband Bildung und Erziehung
Westfalendamm 247
44141 Dortmund



Verband Bildung und Erziehung
Landesverband NRW



Der Ärger bei den Lehrkräften über die Entscheidungen der Landesregierung ist groß – dies zeigen die vielen Wutbriefe, die uns in Durchschrift erreicht haben. Lesen Sie hier einige Auszüge der Protestschreiben:



Wolfgang Schröder

Wolfgang Schröder – Schwalbenweg 11 – 33415 Verl

40-jähriges Dienstjubiläum
Rückgabe der Ehrenurkunde
(Offener Brief)

Sehr geehrte Frau Kraft!

In der Anlage übersende ich Ihnen meine Ehrenurkunde, die ich zum 40-jährigen Dienstjubiläum erhalten habe. Ich verzichte auf diese Form der „Ehrung“! Vor dem Hintergrund der Absicht der Landesregierung, die Tarifergebnisse nicht auf alle Bediensteten zu übertragen, empfinde ich die Ehrung als unaufrichtig!

„Dank und Anerkennung für treue Dienste“ bekommen durch die faktisch vorgesehenen Gehaltseinbußen für mich einen mehr als faden Beigeschmack. Viele meiner Kolleginnen und Kollegen empfinden ebenso!

Die geplanten „Nullrunden“ sind keine einmalige Angelegenheit. Sie setzen eine Tradition zahlreicher Einschnitte in die Alimentation der Beamtinnen und Beamten in einer Weise fort, die unfair, ungerecht und wohl auch verfassungswidrig ist. Im Jahr 2009 hat das Oberverwaltungsgericht NW in zwei Vorlagebeschlüssen an das Bundesverfassungsgericht (1 A 1416/08 und 1 A 1695/08) akribisch nachgewiesen, dass eine verfassungsrechtlich gebotene Alimentation schon seit 2003 aus seiner Sicht nicht mehr gegeben ist. Diese Rechtsprechung wird Ihnen bekannt sein!

So verwundert die verkündete Absicht, Beamtinnen und Beamten ab der Besoldungsgruppe A13 völlig von den Tarifergebnissen auszunehmen und den Besoldungsgruppen A10 bis A12 nur eine jeweils 1%ige Erhöhung für 2013 und 2014 zuzubilligen! Die Erhöhungen decken nicht die Steigerung der Lebenshaltungskosten und bedeuten auch für diese Bediensteten de facto erneute Einkommenseinbußen in beträchtlicher Höhe und damit eine weitere Abkoppelung von der allgemeinen Einkommensentwicklung!

2012 hat das Land NRW, basierend auf der positiven wirtschaftlichen Entwicklung, allein bei der Lohn- und Einkommensteuer rd. 3 Mrd. mehr eingenommen als im Vorjahr. Die positive wirtschaftliche Entwicklung spiegelt sich auch in den Abschlüssen der Tarifpartner in der freien Marktwirtschaft wider. Dort ist Teilhabe an der wirtschaftlichen Entwicklung eine Selbstverständlichkeit.

„Das WIR entscheidet!“, so der Wahlkampflogan Ihrer Partei für die Bundestagswahl. Sehr geehrte Frau Kraft, nehmen Sie es mir bitte nicht übel! Ich persönlich fühle mich bei dem „WIR“ nicht mehr mit hineingenommen, sondern trotz der „treuen Dienste“ ausgegrenzt und abgestraft!

Ich bitte Sie, Frau Ministerin Löhrmann als Mitunterzeichnerin der „Ehrenurkunde“ von der Rückgabe in Kenntnis zu setzen!

Mit freundlichen Grüßen

W. Schröder

17.04.2013

Schwalbenweg 11

33415 Verl

Tel.: 05246-925980

Fax : 05246-9292884

E-Mail:

post@schroeders-verl.de

Sehr geehrte Frau Ministerpräsidentin Kraft,
 sehr geehrte Frau Ministerin Löhrmann,
 sehr geehrter Herr Finanzminister Walter-Borjans,

ich möchte mit diesem Schreiben gegen Ihre Entscheidung für die sog. Nullrunde für Landesbeamte in NRW ab Besoldungsgruppe A13 protestieren und Sie bitten, wenigstens die nächsten Zeilen weiter zu lesen, da Sie bei Ihrer Entscheidung offensichtlich einige wesentliche Dinge übersehen haben.

Sie argumentieren, dass wir Beamte mit den höheren Einkommen die Schuldenlast des Landes besser abfangen können, als z. B. angestellte Kolleginnen und Kollegen, auch die der höchsten Einkommensgruppe.

Schockierend finde ich allerdings das Signal, welches an Mitarbeiter wie mich gegeben wird. Ich leite eine Hauptschule und bin in der Besoldungsgruppe A13. Sie wissen sicherlich, was das bedeutet! Ich habe ähnliche Arbeitszeiten, Aufgaben und Verantwortung wie ein Schulleiter eines anderen Systems, beispielsweise einer Gesamtschule. Hierbei geht es mir nicht um die Besoldungsgerechtigkeit, sondern um den Umstand, dass ein ohnehin schon vergleichsweise schlecht bezahlter Beruf auf diese Weise noch mehr Wertschätzung verliert. Die Einkommenssteigerung der unteren Gehaltsgruppen ist lobenswert, verringert aber den Abstand zu den Dienstvorgesetzten.

[...]

Es ist übrigens richtig, dass wir allein betrachtet sehr gut verdienen, aber mit Blick auf die Einschnitte der letzten Jahre, meine exorbi-

tant hohen Arbeitszeiten, die gestiegenen Lebenshaltungskosten (einer vierköpfigen Familie) und die Bereitschaft, in einem System zu arbeiten, das die ungelösten Probleme der Gesellschaft unmittelbar abfängt und federführend alle neuen Herausforderungen (Inklusion, Konzeptionierung aller Schulformen, Fusionspresse) gerne unterstützt, fehlt mir jedes Verständnis für diese Entscheidung. [...]

Ich nehme Ihre Entscheidung in der Tat als Härte wahr und halte diese für nicht verantwortbar. Die Leistungsfähigkeit des öffentlichen Dienstes wird nach meiner Einschätzung massiv unter der von Ihnen getroffenen Fehlentscheidung leiden, da Sie die Signalwirkung extrem unterschätzt haben.

[...]

Weniger Wertschätzung für meinen Beruf heißt auch, dass die Verantwortung in Ihrem Haus steigen wird, denn die Aufgabe der Gewinnung weiterer Führungskräfte im Schuldienst wird durch Ihre abnehmende Wertschätzung zunehmend schwieriger.

Mit freundlichen Grüßen

Frank Stewen



© Photofest



Sehr geehrte Frau Ministerpräsidentin Kraft!
 Sehr geehrter Herr Minister Walter-Borjans!
 Sehr geehrte Frau Ministerin Löhrmann!

Das Bemühen der NRW-Landesregierung, bis zum Jahre 2020 einen ausgeglichenen Haushalt zu erreichen, ist im Hinblick auf nachfolgende Generationen zunächst einmal aner kennenswert. Sehr fragwürdig allerdings sind die Wege und Mittel, dieses Ziel zu erreichen. Soziale Gerechtigkeit scheint offensichtlich für die Landesregierung bei der Übertragung des Tarifabschlusses 2013 auf den Beamtenbereich ein Fremdwort zu sein. Blickt man zurück in das Jahr 2009, so stellt man fest, dass die damalige SPD-Fraktion aus der Opposition heraus von der schwarz-gelben Regierung vehement eine 1:1 Übertragung des Tarifabschlusses auf die Beamten forderte (Drucksache 14/8784, Eilantrag v. 16.03.2009).

Es ist absurd, einem Teil des Öffentlichen Dienstes unterschiedslos Einkommensverbesserungen zu gewähren und gleichzeitig der Gruppe der Beamten teils erhebliche Kürzungen und teils aber auch Nullrunden für mehrere Jahre zuzumuten. [...] Die Sonderopfer der Beamten (Kürzung der Sonderzahlung, Dreijährige Nullrunden, Eigenbeteiligung an Krankheitskosten, Kürzung der Versorgungs-

bezüge usw.) brachten dem Landeshaushalt bereits Einsparungen von 2.109.227.000 Euro. Es ist unverschämt, eine Berufsgruppe, die kein Streikrecht hat, derart unfair zu behandeln. [...] Besonders Autohersteller belohnen ihre Mitarbeiter neben einem respektablen Tarifabschluss mit hohen vierstelligen Sonderzahlungen für das gute Geschäftsjahr 2012. In einer solchen Situation den wehrlosen Beamten nicht einmal den längst überfälligen Inflationsausgleich zu gewähren, wird der Fürsorgepflicht des Dienstherrn in keinsten Weise gerecht. Eine Beamtenbesoldung nach Kassenlage ist ein Umgang mit den Bediensteten nach Gutsherrenart und muss von uns aufs Schärfste zurückgewiesen werden. Alle vollmundigen Versprechungen der letzten Jahre, den Beamten keine weiteren Sonderopfer mehr abzuverlangen, waren leere Worte, denen nunmehr völlig andere Taten folgen. Diese Landesregierung wird in übelster Art wortbrüchig und hat jegliches Vertrauen verspielt.

(Schreiben der Seniorenvertretung im VBE zum Tarifabschluss 2013)



GEMEINSAM PROTESTIEREN

DEMONSTRATION IN KÖLN

Fotos: PhotoFiegel

Wer sich Gerechtigkeit auf die Fahnen geschrieben hat, darf davon bestimmte Gruppen von Beschäftigten nicht ausschließen – dies ist die klare Forderung des VBE NRW.

Damit alle Lehrkräfte in NRW, ob tarifbeschäftigt oder verbeamtet, 5,6 % Lohnerhöhung erhalten, hat der VBE am 11. April 2013 seine Proteste gegen die Missachtung der Leistung der Lehrkräfte in Köln fortgesetzt: „Wir haben hier heute ein klares Signal gesetzt“, erklärt Ute Foit, stv. Vorsitzende des VBE NRW. „Wir streiten dafür, dass das Tarifergebnis 1:1 umgesetzt wird.“

Dass diese Forderung nicht ungehörig oder unangemessen ist, betont auch Stefan Behlau, stv. Vorsitzender des VBE NRW: „Wir wollen nichts Unmögliches – wir wollen nur die Anerkennung unserer Arbeit. Die Blockadehaltung der Landesregierung ist aus meiner Sicht nicht nachvollziehbar. Wertschätzung sieht anders aus.“ Diese Forderungen vertrat der VBE nicht nur auf der gut besuchten Demonstration, die den Verkehr auf der Venloer Str. zeitweise lahmlegte, sondern auch im Anschluss daran

im persönlichen Gespräch mit Siegmар Gabriel, SPD-Partei-vorsitzender, der anlässlich des SPD-Frühlingsfestes nach Köln angereist war.

Der VBE ruft alle Kolleginnen und Kollegen dazu auf, sich an weiteren landesweiten Protestaktionen zu beteiligen.



„Wir hoffen auf große Unterstützung, damit wir unser Anliegen so weit wie möglich streuen können“, machen Foit und Behlau noch einmal deutlich. „Je mehr Kolleginnen und Kollegen hinter uns stehen, desto lauter ist unsere Stimme.“



Ute Foit, stv. Vorsitzende VBE NRW, und Stefan Behlau, stv. Vorsitzender VBE NRW, im Gespräch mit Siegmар Gabriel, SPD-Partei-vorsitzender

Sonderdarlehen zu 1a-Konditionen!
www.1a-Beamtendarlehen.de
 Nutzen Sie Ihren Status als Beamter, Angestellter oder Arbeiter im ÖD

0800-040 40 41
 Jetzt gebührenfrei anrufen & unverbindlich informieren
 Mehrfachgeneralagentur Finanzvermittlung
 Andreas Wendholt
 Pralat-Höing-Str. 19 · 46325 Borken-Weseke

NÜRNBERGER

Wortbruch oder Notwendigkeit?

Heftiger Streit über die Herausnahme der Beamtenschaft von der Einkommenssteigerung

21. März 2013 – Die Landesregierung will das Tarifergebnis für den öffentlichen Dienst für die Jahre 2013 und 2014 nicht eins zu eins auf die Beamtenschaft übertragen. In einer von ihr beantragten Aktuellen Stunde (Drs. 16/2330) sah die CDU dies als einen Wortbruch der Landesregierung an. Auch FDP und PIRATEN forderten, die Beamtinnen und Beamten dürften nicht von der Lohnentwicklung abgekoppelt werden. SPD und GRÜNE verwiesen auf die Haushaltslage und die kommende Schuldenbremse. Der für die vollständige Umsetzung notwendige Stellenabbau sei nicht durchführbar.



„Fragen Sie mal einen Beamten mit A11, der draußen steht und 3.200 Euro brutto im Monat verdient, ob er Geld übrig hat“, meinte **Werner Lohn** (CDU) und bewertete die Erklärung von Ministerpräsidentin und Finanzminister, das Tarifergebnis nicht eins zu eins auf die Beamtenschaft zu übertragen, als eklatanten Wortbruch. Dies sei exakt das Gegenteil von dem, was die Landesregierung seit 2011 verkündet habe, zitierte Lohn entsprechende Stellungnahmen. Damit würden die Beamtinnen und Beamten zu Sündenböcken einer Politik, die sich einer ernsthaften Haushaltskonsolidierung und dringend notwendigen Strukturveränderung verweigere. Dies nehme NRW die notwendige Handlungsfähigkeit.



„Welche Alimentation die Beamtinnen und Beamten erhalten, das interessiert Sie nicht die Bohne“, erwiderte **Heike Gebhard** (SPD). Es gehe der Opposition nur um Polemik gegen die Landesregierung. Aussagen würden daher völlig falsch zitiert. Dabei verschwiegen CDU und FDP, dass die für die vollständige Anpassung notwendigen 710 Millionen Euro im Gegenzug Einsparungen von rund 14.000 Stellen im öffentlichen Dienst bedeuteten. Dies lehnte die SPD-Sprecherin ebenso ab wie den Ersatz von Lehrkräften durch Verwaltungsassistenten. Die entsprechenden Vorschläge der CDU bedeuteten Minijobs auf 400-Euro-Basis. Das sei mit der SPD nicht zu machen.



Beamtinnen und Beamte dürften nicht zu Melkkühen dieser Landesregierung werden, meinte dagegen **Ralf Witzel** (FDP). Rot-Grün habe beschlossen, dass der überwiegende Anteil der Besoldungssteigerung gleich für mehrere Jahre nicht zur Auszahlung komme. Ursache seien hausgemachte Haushaltsprobleme: Mit 22 Prozent der Einwohner Deutschlands verursache NRW 61 Prozent der Neuverschuldung aller Länderhaushalte. Die Entscheidung der Landesregierung bedeute, dass rund 80 Prozent der Beamtinnen und Beamten gar nicht oder nur zum Teil an der allgemeinen Einkommensentwicklung teilnahmen. Dies betreffe alle, die 3.300 Euro im Monat oder mehr verdienten.



„Sie wollen die Nöte und Ängste der Leute ausnutzen“, wandte sich **Mehrdad Mostofizadeh** (GRÜNE) gegen die Vorwürfe der Opposition. Gleichzeitig wolle er die Entscheidung nicht schönreden. Aufgrund der Haushaltssituation sei keine andere Lösung möglich gewesen. Die von CDU und FDP geforderten

Strukturveränderungen bezeichnete der Grüne als Effekthascherei. Sie hätten konkret die Streichung von 450 Stellen vorgeschlagen; notwendig gewesen wären aber 14.000. Er erinnerte an die Proteste derselben Fraktionen gegen die Kürzungen von Weihnachts- und Urlaubsgeld in den Jahren 2003 und 2004. Später hätten sie das eine weiter reduziert, das andere ganz gestrichen.



„Mit Ihrer Politik haben Sie es geschafft, die Beamten von der allgemeinen Lohnentwicklung abzukoppeln“, stellte **Dirk Schatz** (Piraten) fest. Zwar habe die Schuldenbremse Verfassungsrang – aber eben erst ab dem Jahr 2020. Die angemessene Alimentation der Beamtinnen und Beamten habe aber auch

Verfassungsrang – und zwar bereits jetzt. Schatz gestand zu, dass auch der Personaletat des Landes seinen Beitrag zur Haushaltskonsolidierung leisten müsse. Aber die Beamtenschaft tue dies über Nullrunden, Arbeitszeitverlängerung, Kürzung und Streichung von Weihnachts- und Urlaubsgeld sowie Zulagen und über die Sperrung von Beförderungen schon seit Jahren.



Er wolle sich nicht in den „Chor der Scheinheiligen“ einreihen, meinte Finanzminister **Dr. Norbert Walter-Borjans** (SPD) und verteidigte die Entscheidung der Landesregierung, das Tarifergebnis nicht eins zu eins auf die Beamtenschaft zu übertragen. Die Forderung der CDU, bis zu 12.000 Stellen

zu kürzen, sei ein Etikettenschwindel. Denn sie nehme von dem geplanten Abbau von jährlich 1,5 Prozent rund 90 Prozent der Beschäftigten aus. De facto bleibe also ein Abbau von 0,15 Prozent. Das sei keine Strukturveränderung, so Walter-Borjans. Außerdem hätten die unter Schwarz-Gelb vorgenommenen Kürzungen bei den betroffenen Ämtern teilweise Chaos angerichtet. Man habe sie eben nicht über Produktivitätssteigerungen auffangen können. „Auf wessen Rücken bleibt es denn hängen?“, fragte der Minister.

cw

Fotos: Schälte

Nachdruck aus Landtag intern 4/2013

Anspruch auf (rechtzeitige) Besoldung/Vergütung „Aber die Miete läuft doch auch weiter ...“



... mag sich zu Recht die junge, neu in den Schuldienst des Landes eingestellte Lehrerin denken, wenn trotz längst fälliger Gehalts- oder Besoldungszahlung nach den ersten ein bis zwei Monaten im Schuldienst noch immer kein Geld-
eingang auf dem eigenen Konto zu verzeichnen ist.

Leider muss der VBE immer wieder feststellen, dass das LBV NRW nicht in der Lage ist, die fälligen Gehalts- oder Besoldungsleistungen der Lehrkräfte rechtzeitig zu überweisen. So wenig wie man als Dienstherr akzeptieren würde, dass ein junger Lehrer sich erstmal an den frühen Unterrichtsbeginn gewöhnen muss und in den ersten zwei Monaten erst um 10:00 Uhr zum Dienst erscheint, ist es für die Betroffenen nicht hinnehmbar, dass die fälligen Zahlungen mitunter um zwei Monate zu spät auf dem eigenen Konto landen. Die rechtzeitige Auszahlung der Vergütung und Besoldung stellt die Hauptpflicht des Dienstherrn gegenüber den Tarifbeschäftigten und Beamten dar. Hier ist ein langes Abwarten nicht tolerierbar.

Auch wenn ein Klageverfahren aus unserer Sicht das letzte Mittel in solchen noch nicht einmal strittigen Verfahren sein kann, sollten sich betroffene Mitglieder durch die Rechtsabteilung des VBE NRW beraten lassen, falls sie in einer vergleichbaren Situation sind.

Sie erreichen unsere Rechtsabteilung als Mitglied des VBE NRW von Montag bis Donnerstag zwischen 9:00 und 16:30 Uhr und freitags von 9:00 bis 14:30 Uhr unter der Telefonnummer **0231 / 425757-0**

RA Martin Kieslinger
Ltd. Justiziar VBE NRW

© pixx / photoacse.com

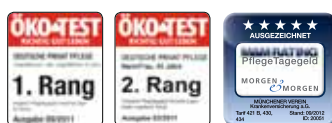


Das Leben ist nicht immer planbar. Eine Pflegeversicherung schon.



Die DEUTSCHE PRIVAT PFLEGE bietet
für Pflegebedürftigkeit die ideale Lösung.
Passgenau und flexibel.

- Ohne Altersbegrenzung
- Leistung ohne Kostennachweis
- Versicherung für alle Pflegestufen
- Mit 24-Stunden-Pflegeplatzgarantie



Gleich kostenlos und
unverbindlich individuellen
Beitrag ermitteln:
www.mv-pflegetaggeld.de

Wir beraten Sie gerne:
Telefon: 089/5152 2353 oder
info@oedmv.de

Schulhelfer muss auch für den Offenen Ganzttag finanziert werden

Das Sozialgericht Köln verkündete am 21.09.2011, dass einem Schüler auch für die Teilnahme an der Offenen Ganzttagsschule ein Schulhelfer zu finanzieren sei. Dieser Ansicht schloss sich das Sozialgericht Düsseldorf mit Urteil vom 31.10.2012 Az.: S 17 So 220/11 an. Die Gerichte haben festgestellt, dass auch die Teilnahme an der Ganztagsbetreuung als Teil einer „angemessenen Bildung“ definiert werden kann. Nach § 53 SGB XII sind damit diese Betreuungen von der Eingliederungshilfe zu leisten.

*RAin Inka Schmidtchen
Justiziarin VBE NRW*



© WavebreakMediaMicro - Fotolia.com



© artishola / photocase.com

Berücksichtigung von Kindererziehungszeiten

Beamte dürfen bei der Berücksichtigung von Kindererziehungszeiten auch bei vor den 01.01.1992 geborenen Kindern nicht benachteiligt werden.

Zur Begründung führt das SG Dortmund aus, dass ab Beginn des Beamtenverhältnisses die Klägerin keine gleichwertige Versorgungsanwartschaft aufgrund der Kindererziehung erworben habe. Das Beamtenrecht sehe für Kinder, die vor dem 01.01.1992 geboren wurden, lediglich einen sechsmonatigen Erziehungsurlaub vor. Dies stelle zu der zwölfmonatigen Berücksichtigung der Kindererziehungszeiten bei der gesetzlichen Rentenversicherung keine gleichwertige Berücksichtigung dar.

SG Dortmund 22.03.2013 AZ.: S 34 R 1594/10

*RAin Inka Schmidtchen
Justiziarin VBE NRW*

Mit Urteil vom 22.03.2013 entschied das Sozialgericht Dortmund, dass sich auch Eltern von vor dem 01.01.1992 geborenen Kindern eine zwölfmonatige Kindererziehungszeit bei der deutschen Rentenversicherung vormerken lassen können, obwohl sie ihre Kinder nach Eingehen eines Beamtenverhältnisses erzogen haben.

Insel Rügen 5* - Ferienwohnungen
exklusive Ausstattung, ruhig, sonnig
für 2-4 Pers., 2 Schlafz., 2 Bäder, Kamin
ab 55,- €; Fam. Jens, Tel. 038301/60289
www.ferienhaus-sonneninsel-ruegen.de



© flickr - fotolara.com

Ein neuer Service des VBE

Melden Sie sich an unter
www.vbe-nrw.de

3. Krippengipfel NRW

Etappenziel wird schöngeredet



© Duitomat / photocase.com

Familienministerin Ute Schäfer hatte sich am 11. April 2013 mit den Vertretern der kommunalen Spitzenverbände, der Träger, Gewerkschaften, Eltern sowie aller Landtagsfraktionen zum 3. Krippengipfel NRW in Düsseldorf getroffen. Die Zeit für den U3-Ausbau drängt. Denn schon ab dem 1. August 2013 haben Eltern einen Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz für ein- und zweijährige Kinder. Ministerin Schäfer hatte bereits bekanntgegeben, dass für das nächste Kindergartenjahr in NRW 144.883 Plätze für unter Dreijährige zur Verfügung stehen. Somit könne jedes dritte Kind unter drei Jahren einen Kita- oder Tagespflegeplatz bekommen. Das Ausbauziel der Landesregierung von 33 Prozent bei der Kleinkinderbetreuung sei erreicht worden.

Doch es ist nicht alles Gold, was glänzt. Aus Sicht des VBE glänzt das vom Familienministerium so gelobte Etappenziel nur an der Oberfläche – darunter gibt es aber viele Probleme in den Einrichtungen mit U3-Betreuung, die nicht als solche erkannt werden.

Es ist dem Ministerium zwar anzurechnen, dass es seit 2008 massive Geldmittel in den Ausbau der U3-Betreuung gesteckt und die Zahl der Beschäftigten seit 2007 um über 16.600 aufgestockt hat – jedoch bedeutet Quantität allein nicht auch gleichzeitig Qualität. Rechnerische Budgetmeldungen machen sich auf dem Papier gut – tatsächlich aber befinden sich viele der U3-Plätze noch im Bau.

Häufig sind die Kinder in Containern, Turn- oder Ruheräumen untergebracht. Das hat nichts mit hochwertiger Betreuung zu tun, sondern ist unserer Meinung nach Flickschusterei. Das Ministerium redet sich die eigenen Zahlen schön.

Ein weiteres Problem sieht der VBE darin, dass der U3-Anspruch nicht immer in der wohnortnächsten Kita erfüllt werden kann. Häufig müssen Eltern eine weiter entfernte Alternative in Anspruch nehmen, sodass die Vereinbarkeit von Familie und Beruf für sie schwierig werden könnte.

Darüber hinaus erscheint auch die personelle Situation in den Einrichtungen kritisch: Die Gruppen sind zu groß, die Zahl der zur Verfügung stehenden ausgebildeten Erzieherinnen weiterhin zu klein. Allein damit karikiert das Familienministerium seine eigenen U3-Pläne. Die großen Gruppen führen zu weniger Betreuungsqualität, außerdem haben die Mitarbeiterinnen in den Kitas zu wenig Zeit für die nötige Vor- und Nachbereitung. Zudem müssten sie häufig Vertretungen für erkrankte oder schwangere Kolleginnen übernehmen.

Der VBE fordert die politisch Verantwortlichen auf, mit den längst überfälligen qualitativen Verbesserungen für den U3-Ausbau endlich zu beginnen. Denn die Zeit drängt.

*Barbara Nolte,
Leiterin Referat Erzieher/-innen VBE NRW*

Extra günstig vom Spezialisten anrufen und testen.

0800 - 1000 500

Free Call

Wer vergleicht, kommt zu uns, **seit über 35 Jahren.**



Beamtendarlehen supergünstig
5,27% effektiver Jahreszins*
Laufzeit 7 Jahre

- Umschuldung: Raten bis 50% senken
- Beamtendarlehen ab 10.000 € - 125.000 €
- Baufinanzierungen günstig bis 120%

AK FINANZ

Kapitalvermittlungs-GmbH
E3, 11 Planken
68159 Mannheim
Fax: (0621) 178180-25
Info@AK-finanz.de

www.AK-Finanz.de

*Spezialdarlehen: Beamte / Angestellte ö.D.

Außerst günstige Darlehen z.B. 30.000 € Solzins (fest gebunden) 5,15%, Lfz. 7 Jahre, mtl. Rate 426 € effektiver Jahreszins 5,27%, Bruttobetrag 35.784 € Sicherheit: Kein Grundschuldentrag, keine Abtretung, nur stille Gehaltsabtretung. Verwendung: z.B. Modernisierung rund ums Haus, Ablösung teurer Ratenkredite, Möbelkauf etc. Vorteile: Niedrige Zinsen, feste Monatsrate, Sondertilgung jederzeit kostenfrei, keine Zusatzkosten, keine Lebens- Renten oder Restschuldversicherung.



Haus Rheinfrieden

Auf dem Sportplatz kämpfen ein paar Jugendliche angestrengt um den Ball. Es ist laut. Wieder mal kein Tor, dafür erbitterte Zweikämpfe. Vor dem Sportplatz sitzen ein paar junge Schüler und reden über den Tag: Welche Schulstunde hat genervt? Was sind die Pläne für den Abend? Wenn man die Augen zumacht, würde man die Hinweise übersehen, die zeigen: Hier ist etwas anders. Das Tor auf dem Sportplatz ist nur etwa 1,50 m hoch. Wäre es normal hoch, könnte der junge Mann im Rollstuhl den Ball unmöglich halten. Und die Gruppe, die ihre Pause genießt und lacht, besteht auch aus zwei Rollstuhlfahrern. Im Haus Rheinfrieden in Bad Honnef ist das Alltag. Gelebte Inklusion.

1909 vom Katholischen Lehrerverband gebaut, diente es Lehrern zunächst vor allem als Erholungsheim und Tagungsstätte. Nach dem Krieg (1952) zog die Josefs-Gesellschaft als Pächter ein, die hier eine Schule und ein Internat für körperbehinderte Jugendliche schaffte. Seither wurde das Haus mehrmals renoviert, dazu kamen moderne Anbauten, in denen das Nell-Breuning-Berufskolleg zu Hause ist. Dass Neu und Alt zusammenpasst, zeigt sich vor allem im historischen Ursprungs-Gebäude: Der Grundriss der Kapelle wurde erhalten, dort befindet sich jetzt ein Koch- und Aufenthaltsraum für die Schülerinnen und Schüler; die alten Bodenfliesen mit kleinen, stilisierten Blü-

ten sind immer noch Originalzustand auf den Fluren, von denen moderne behindertengerechte Einzel- und Doppelzimmer abgehen.

Modern sind auch die Anforderungen der Internatsschüler: „Die fragen nicht ‚Gibt’s hier Internet?‘, sondern ‚Wie schnell ist es?‘“, sagt Matthias Menge, der die Einrichtung leitet. Und ein Raucherzimmer, klar – das musste sein, erklärt er. „Wer immer noch glaubt, behinderte Jugendliche sind ‚irgendwie anders‘, sollte einfach mal herkommen und sehen, wie normal hier alles ist.“ Matthias Menge begleitet Udo Beckmann, den Vorsitzenden des Verbandes Bildung und Erziehung NRW und Ute Foit, stellvertretende Vorsitzende, durch das Gebäude und zeigt, wie Inklusion hier gelebt wird. Die Schüler gehen gemeinsam zur Schule, besuchen Kurse, nehmen verschiedene Angebote wahr und treffen sich teilweise auch privat außerhalb des Schullebens.

Die Schüler gehen gemeinsam zur Schule, besuchen Kurse, nehmen verschiedene Angebote wahr und treffen sich teilweise auch privat außerhalb des Schullebens.

Udo Beckmann, Vorsitzender des VBE NRW, im Gespräch mit dem Vorstand der Studienförderung Rheinfrieden (v. l. n. r. Bernd Schäfer, Udo Beckmann, Günter Kohns, Adelheid Fröhlich)



Ein moderner Fitnessraum erfüllt die Wünsche der sportlich engagierten Jugendlichen.



Matthias Menge, Leiter der Einrichtung, führt Udo Beckmann durch das Haus und zeigt einen der Aufenthaltsräume, die den behinderten Schülerinnen und Schülern zur Verfügung stehen. Der räumlichen Anforderung wurde dabei ein Schnippchen geschlagen: Reguläre Stühle behindern die Jugendlichen, die auf einen Rollstuhl angewiesen sind, nicht – alte Kinossessel, die automatisch hochklappen, sorgen für viel Platz

Hier ist Inklusion angekommen. „Dabei läuft unsere Inklusion ja eigentlich andersrum“, schmunzelt Bernd Schäfer, Vorsitzender der Studienförderung Rheinfrieden und Rektor a. D., die das Haus verwaltet. Denn während sich in den meisten anderen Fällen eine Regelschule für behinderte Kinder öffnet, nimmt im Haus Rheinfrieden seit den 1980er-Jahren eine Förderschule auch nicht-behinderte Jugendliche auf. Gemeinsam können sie am eingegliederten Berufskolleg verschiedene Abschlüsse (Handelsschule und Höhere Handelsschule) machen. „Unsere Schüler sind zwar auf den ersten Blick von Maschinen umgeben und können teilweise nur den Joystick ihres Rollstuhls bedienen – aber geistig sind sie zu Höchstleistungen fähig. Die Vermittlungsquote in den ersten Arbeitsmarkt ist äußerst hoch“, freut sich Matthias Menge, „Rund 90 % unserer Schüler werden in den ersten Arbeitsmarkt oder eine Ausbildung vermittelt oder machen ein Praktikum, um die volle Fachhochschulreife zu erlangen“. Das liegt u. a. auch an den vielen Praktikums-Partnern, mit denen das Haus Rheinfrieden zusammenarbeitet, z. B. der Uni Bonn, dem Gesundheitsministerium, der Deutschen Welle oder dem Bundesinstitut für Berufliche Bildung. Dazu kommt ein Personalschlüssel, von dem jede Regelschule nur träumt: Auf 3,5 Schüler kommt 1 Betreuer, verschiedene Fachrichtungen ergänzen sich und arbeiten Hand in Hand.

„Das Projekt ist stimmig“, findet Udo Beckmann, „was wir hier erleben, entspricht den Forderungen, die der VBE an Inklusion hat. Die Schulen müssen sich öffnen. Heterogenität muss endlich so normal werden, dass sie uns gar nicht mehr ins Auge sticht, wenn wir ihr begegnen.“ Diese Nor-

malität ist bei den Schülerinnen und Schülern schon längst angekommen. Hanna Knieling, selbst nicht behindert, ist eine der Schülerinnen, die draußen ihre Pause genießen: „Wir haben 14 Leute in der Klasse – das ist ein extremer Unterschied zu meiner alten Schule. Es ist viel ruhiger, und die Lernatmosphäre ist richtig gut.“ Und ihr Schulkamerad Peter Flory ergänzt: „Die Lehrer gehen hier viel stärker auf einen ein.“ Die Vorteile liegen aber auch für den behinderten Abdullah Abusneineh auf der Hand: „Früher musste ich auch in Freistunden an der Schule bleiben. Jetzt kann ich, wenn ich eine größere Pause zwischen zwei Unterrichtsstunden habe, auch mal aufs Zimmer und mich ausruhen. Außerdem hat die Schule einen guten Ruf – und ich habe neue Leute kennengelernt.“ Das Zusammengehörigkeitsgefühl schätzt auch der im Rollstuhl sitzende Salvatore Bonvisuto: „Die haben ganz schnell gemerkt: Wir sind ja gar nicht so anders. Und? Was hast du von uns gelernt?“ fragt er Peter Flory verschmitzt. „Gar nix, oder?“ Beide lachen. Gesunder Humor. Auch so funktioniert Inklusion.



Früher Kapelle, jetzt Aufenthaltsraum mit angeschlossener Küchenzeile – die alte Bausubstanz wurde erhalten und ist auch nach der Modernisierung immer noch sichtbar.

Die „Studienförderung Rheinfrieden e. V. Köln“ ist aus dem Katholischen Lehrerverband hervorgegangen. Neben der Verpachtung des Hauses Rheinfrieden an die Josef-Gesellschaft, die hier ein Berufskolleg betreibt, hat sich die Studienförderung der Unterstützung von katholischen und evangelischen Lehrern und deren Kindern verschrieben, vorwiegend aus den Regierungsbezirken Düsseldorf und Köln sowie den früheren Regierungsbezirken Aachen, Koblenz und Trier, wenn diese VBE-Mitglied sind. U. a. können die Kinder über ihre Eltern zinslose Darlehen und sogar Stipendien erhalten, wenn sie z. B. ein Lehramt, Theologie oder Sozialpädagogik studieren.

Kontakt: studienfoerderung-rheinfrieden@t-online.de
info@haus-rheinfrieden.de

Von preisverdächtigen Büchern und Leseförderung

Interview mit Dr. Stephanie Jentgens,
1. Vorsitzende, Arbeitskreis für
Jugendliteratur e. V.

Der VBE ist langjähriges Mitglied des Arbeitskreises für Jugendliteratur e.V. (AKJ) und engagiert sich auf diesem Wege für altersgerechte und anspruchsvolle Kinder- und Jugendbücher. Über die Arbeit des AKJ sprachen wir mit Dr. Stephanie Jentgens, 1. Vorsitzende des Arbeitskreises für Jugendliteratur e. V.

Der Arbeitskreis für Jugendliteratur besteht fast 60 Jahre. Worauf ist der AKJ besonders stolz?

Dr. Stephanie Jentgens: Seit der Gründung 1955 hat der Arbeitskreis sehr viel getan, dass die Kinder- und Jugendliteratur in Deutschland an Bedeutung gewonnen hat. Seit 1956 wird der Deutsche Jugendliteraturpreis durch den AKJ vergeben. Das hat das Prestige der Literatur für Kinder und Jugendliche gestärkt. Ein Ausdruck dafür ist das große Interesse auf der Frankfurter Buchmesse. Zur Verleihung des Jugendliteraturpreises 2012 auf der Frankfurter Buchmesse kamen über 1.200 Besucher. Diese große öffentliche Wahrnehmung bestärkt uns in unserer Arbeit.

Wie hat sich der Stellenwert von Kinder- und Jugendbüchern seitdem entwickelt?

Jentgens: Da lohnt sich ein Blick auf den Markt. Die Kinder- und Jugendliteratur macht rund 15 Prozent des Buchmarkts aus und gehört damit stabil zu den meistverkauften Buchsegmenten. Kinder- und Jugendliteratur hat einen hohen Wert für die Sozialisation und Individualentwicklung der Kinder und Jugendlichen und damit für die Gesellschaft insgesamt. Die Marktsituation ist ein Indiz, dass die Literatur angenommen wird.

Sie sprechen von akutem Handlungsbedarf, das Interesse von jungen Menschen für Lesen und Literatur wachzuhalten. Wo liegt für Sie das Problem bisheriger Leseförderungen und was muss wie besser gemacht werden?



Ran Flygning, Preisträgerin des Deutschen Jugendliteraturpreises 2012

Jentgens: Es besteht die Gefahr, dass die Schere zwischen Kindern abhängig von ihrer sozialen Herkunft immer weiter auseinandergeht. Da besteht akuter Handlungsbedarf. Vor allem für Kinder, die nicht in lesefreundlichen Milieus aufwachsen, brauchen wir mehr als bisher eine gezielte Leseförderung. Bisher ist es so, dass Kinder, die gern lesen, in besonderem Maße von der Leseförderung profitieren. Vor allem in den Kindergärten ist Leseförderung ganz entscheidend. Doch stellen wir fest, dass in der Erzieherausbildung das Thema Kinder- und Jugendliteratur abgebaut wurde. Und in den Kitas gibt es häufig einen Mangel an aktueller Kinderliteratur. Der AKJ sieht diese Entwicklung als sehr problematisch an. In der Erzieherausbildung muss der Trend wieder umgekehrt werden. Und in den Kitas muss mehr gezielte Förderung angeboten werden.

Jahr für Jahr macht sich der AKJ auf die Suche nach den besten Kinder- und Jugendbüchern. Welche Kriterien legt die „Erwachsenenjury“ an, ein Buch als gut zu identifizieren? Wie unterscheidet sich das Herangehen der „Schülerjury“?

Jentgens: Insgesamt erscheinen pro Jahr etwa 8.000 neue Titel und die Verlage sind aufgefordert, ausgewählte Bücher für den Deutschen Jugendliteraturpreis einzureichen. Die „Erwachsenenjury“ wählt hieraus nach literarischen und ästhetischen Kriterien aus. Ihr sind der Sprachstil, die Aktualität des Themas, Originalität, Innovation, Authentizität und natürlich auch der Bezug zur Zielgruppe wichtig. Zum Beispiel wurde 2013 in der Kategorie Kinderbuch

„Zorgamazoo“ nominiert, ein ganz außergewöhnliches und komplett gereimtes Buch.

Die Jugendjury begutachtet nur Jugendbücher und hat noch einmal einen anderen Blick darauf, welche Bücher ihre Lebenssituation am besten treffen. Uns fällt auf, dass es ganz oft um Krisensituationen, um Themen wie Krankheit, Tod und Selbstmord geht.

Sollte Literatur für Kinder und Jugendliche auch pädagogischen Vorgaben genügen?

Jentgens: Ja. Einerseits müssen diese Bücher literarischen Kriterien entsprechen, andererseits tauglich und anregend für die Lebens- und Gedankenwelt der Kinder und Jugendlichen sein. Erstaunlicherweise betonen viele Autoren, dass sie beim Schreiben nicht an die Zielgruppe denken, sondern schreiben, weil sie z. B. das Thema wichtig finden.

Derzeit tobt eine Diskussion über political correctness in Kinder- und Jugendbüchern. Was halten Sie davon?

Jentgens: Prinzipiell finde ich diese Diskussion gut. Sie zeigt, wie wichtig die Kinder- und Jugendliteratur genommen wird. Allerdings gleitet die Diskussion dann ab, wenn Einzelbegriffe aus dem Kontext gelöst werden. In Werken der 60er-Jahre, wie sie Michael Ende oder Otfried Preußler geschrieben haben, verfolgen die Autoren ein emanzipatorisches Anliegen und nicht das Ziel, Gruppen zu diskriminieren. Andererseits ist es wichtig, mit dem Instrument Sprache genau umzugehen und sich dessen bewusst zu sein.

Das gedruckte Buch hat es immer schwerer gegenüber digitalen Angeboten. Sehen Sie Auswirkungen auf den Markt für Kinder- und Jugendliteratur?

Jentgens: Wenn man die richtige Benutzung erlernt, ist es unerheblich, ob ein gedrucktes Buch oder ein eBook gelesen wird. In jedem Falle sollte es um die Auseinandersetzung mit Literatur gehen. Die Gefahr sehe ich aber schon, dass benachteiligte Kinder Probleme haben.

Dem AKJ sind die Vermittlung von Lesekultur und Leseförderung wichtig. Was tut der AKJ für die Zusammenarbeit mit Lehrern?

Jentgens: Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht der jährliche Deutsche Jugendliteraturpreis. In Ergänzung veranstalten wir eintägige Praxisseminare – http://www.jugendliteratur.org/veranstaltung-79-praxisseminare_preisverd.html –, in denen wir vermitteln, wie mit den Preisbüchern im Unterricht gearbeitet werden kann. Offen für Lehrkräfte ist auch die Herbsttagung des AKJ, die in diesem Jahr vom 22.

bis 24. November in Mülheim unter dem Motto „Bis ans Ende der Zeit“ stattfindet – http://www.jugendliteratur.org/veranstaltung-76-bis_ans_ende_der_zeit.html.

Unser literarischer Quiz „Wer liest, gewinnt!“ wendet sich gezielt an Schüler des 5./6. Schuljahres. Der Deutsche Jugendliteraturpreis, Das Telefonbuch und der Bibliotheksverband begeben sich bundesweit auf Tour, um Schulen und Bibliotheken zusammen zu bringen.

Über unsere Homepage www.jugendliteratur.org bieten wir eine Fülle von Informationen rund um die Kinder- und Jugendliteratur und die Leseförderung. Von Interesse dürfte auch die Möglichkeit sein, in unserer Datenbank zu gesuchten Themen für den Unterricht zu recherchieren. Da der AKJ 40 Mitgliedsverbände hat und international eingebunden ist als deutsche Sektion des Internationalen Kuratoriums für das Jugendbuch – <http://www.jugendliteratur.org/internationales-7.html>, können diese auch „Kontaktpersonen“ für die Schulen sein.

Suchen Sie auch den direkten Kontakt zu Schulen?

Jentgens: Der AKJ als bundesweiter Dachverband kann nur Vermittler sein. Allerdings steht bei unserem Quiz „Wer liest, gewinnt!“ – www.wer-liest-gewinnt.de – der direkte Kontakt zur Schule im Vordergrund. Die Aktion wird jedes Jahr neu ausgeschrieben und die Schulen werden dank der regionalen Vernetzung der Verlage und Bibliotheken direkt angesprochen. (Kontakt: info@jugendliteratur.org bzw. info@dastelefonbuch-marketing.de) Das Literaturquiz soll die Schüler neugierig machen auf die Preisbücher und Lust aufs Lesen machen.

Für das Gespräch bedankt sich Mira Futász.

Angaben zur Person:

Dr. Stephanie Jentgens studierte Germanistik, Politik und Psychologie und promovierte über die Cassandra-Figur. Von 1990 bis 1994 war sie Mitarbeiterin in der Kinder- und Jugendliteraturforschung an der Uni Köln. Seit 1995 leitet Jentgens den Fachbereich Literatur an der Akademie Remscheid, ist Autorin und Herausgeberin von Fach- und Lesebüchern, Jurorin für Kinder- und Jugendliteratur, Rezensentin und Fortbildnerin.



Nachrichten +++ Nachrichten +++ Nachrichten +++



Schreiben des VBE an die Schulministerin zur Erhöhung der Fachleiterzulage

Sehr geehrte Frau Ministerin,

in dem von der Landesregierung vorgelegten Gesetzentwurf zur Anpassung der Dienst- und Versorgungsbezüge 2013/2014 ist vorgesehen, dass die Fachleiterzulage von 76,69 Euro auf 150,00 Euro erhöht wird.

Die Landesregierung bewertet die Erhöhung der Zulage als Zeichen der Anerkennung der Arbeit des Ausbildungspersonals. Der VBE begrüßt, dass die Landesregierung sich des großen Einsatzes und der hohen Verantwortung des Ausbildungspersonals für die Qualität der Lehrerausbildung bewusst ist. Bezogen darauf, dass die Fachleiterzulage erstmals nach 30 Jahren erhöht wird, scheint das o. g. Bewusstsein bei der Landesregierung jedoch nicht besonders ausgeprägt zu sein.

Der VBE fordert daher erneut, dass die Fachleitertätigkeit mit einem Beförderungssamt verbunden wird, welches mindestens mit einer Gehaltsstufe über dem Eingangsamt besoldet wird. Es ist nicht nachvollziehbar, dass bei identischer Arbeit die Lehrkräfte des gehobenen Dienstes lediglich eine Zulage zum Eingangsamt erhalten, im höheren Dienst aber eine Beförderung zwei Stufen über dem Eingangsamt erfolgt.

Der VBE fordert weiterhin gleichen Lohn für gleiche Arbeit!

Mit freundlichen Grüßen
Udo Beckmann
Vorsitzender



Bildung braucht Bewegung

© TASPP - Fotolia.com

Chancenungerechtigkeit in der Bildung

Laut einer Allensbach-Umfrage beklagen fast zwei Drittel der Lehrer ungleiche Bildungschancen für Kinder aus den unteren sozialen Schichten in Deutschland. Mehr als jeder zweite Pädagoge (54 Prozent) glaubt zudem, dass die Leistungsunterschiede zwischen Schülern aus einkommensstärkeren und -schwächeren Elternhäusern in den vergangenen fünf bis zehn Jahren eher zugenommen haben – besonders an Haupt- und Realschulen. Zudem sei der Unterricht sowie der Umgang mit den Schülern deutlich schwieriger geworden. Verantwortlich werden dafür vor allem Defizite im Elternhaus gemacht.

(Quelle: dpa)

Die Landesregierung und der Landessportbund NRW wollen gemeinsam mehr Bewegung, Spiel und Sport für Kinder und Jugendliche. Zusätzlich zu den drei Stunden Sportunterricht pro Woche, die in den Stundentafeln vorgesehen sind, soll es weitere Sport- und Bewegungsangebote im Ganztage geben. Laut Schulministerin Sylvia Löhrmann ist mehr Bewegung, Spiel und Sport für Kinder und Jugendliche von zentraler Bedeutung für die Persönlichkeitsentwicklung, die Gesundheit und die individuelle Förderung aller Schüler. Zur Unterstützung des Engagements der Vereine bei der Durchführung von Sportangeboten im Ganztage haben das Land und der Landessportbund bereits eine Reihe von Maßnahmen vereinbart, wie zum Beispiel zusätzliche Qualifizierungsangebote von Übungsleiterinnen und Übungsleitern für die Sportangebote im Ganztage.

(Quelle: MSW NRW)



Hörbücher

Im Sommer haben Hörbücher Hochkonjunktur. Am Strand, beim Spaziergehen oder im heimischen Garten, Hörbücher haben gegenüber den klassischen Büchern Vorteile. Neben einem großen Kaufangebot gibt es inzwischen auch eine Reihe kostenloser Angebote. So listet z. B. vorleser.net über 600 kostenlose mp3-Hörbücher! Aber auch die Hörfunkanstalten haben meist eine große Auswahl an kostenlosen, selbstproduzierten Hörbüchern oder Hörspielen.

Auch politische oder geschichtliche Beiträge finden Sie bei den Rundfunkanstalten zum Download.

Zu guter Letzt können auch in vielen Stadtbüchereien Hörbücher ausgeliehen werden. Eine Leihdauer von 4 Wochen reicht in der Regel für den Sommerurlaub.

www.vorleser.net

www.wdr5.de/hoerspiele-krimis.html

www.swr.de/swr2/hoerspiel-feature/

Femtozelle



Der Handyempfang ist schlecht? Eine „Femtozelle“ könnte Abhilfe schaffen. Ein kleines Gerät, das per Kabel an den Internet-Router angeschlossen wird, erlaubt im Umkreis von ca. 30 m störungsfreies Handy-Telefonieren und Surfen über das Handy-Netz! Bisher stellt nur

Vodafone solch ein Gerät auch Privatpersonen zur Verfügung. Es kostet einmalig knapp 50 Euro und 9,99 Euro monatlich.

www.vodafone.de

Türöffner

Statt mit einem Schlüssel öffnen Sie Ihre Haustür demnächst mit dem Smartphone! Das Fraunhofer-Institut hat eine Technik vorgestellt, die über NFC Türen öffnen kann – kontaktlos und sicher! Der Schlüsselcode kann individuell auch auf Zeit per Fernzugriff vergeben werden.



www.sit.fraunhofer.de

Smartphone als Navi

Sie navigieren mit Ihrem Smartphone? Auch um eine Navi-Option zu ändern, dürfen Sie es nicht in die Hand nehmen! Während ein portables Navigationsgerät bedient werden darf, ist es beim Phone verboten und kostet 40 Euro. Verstehen muss man dieses Urteil des OLG Hamm nicht und eine Diskussion mit der Polizei ist wahrscheinlich zwecklos.

Tipps und Tricks

Große Dateien versenden

Ihr Postfach weigert sich, große Dateien zu versenden. Sie wollen Ihre HD-Filme schnell Ihrer Familie zeigen? Dann laden Sie die Datei in eine „Cloud“ (z. B. Dropbox), geben Sie frei und mailen Ihrer Familie den Link. Bei Dropbox sind nur 2GB Speicherplatz kostenlos. Andere bieten mehr, sind aber nicht so ausgereift. Als Alternativen bieten sich z. B. „Microsoft SkyDrive“ (7GB) oder die „TelekomCloud“ (25GB) an.

Lange Internetadressen

Sie wollen eine Internetadresse weitergeben? Manchmal sind sie schrecklich lang! Bei Amazon oder Ebay ist es einfach, mit Produkt- oder Auktionsnummer kommen Sie weiter:

<http://amazon.de/gb/product/<Nr.>>

<http://cgi.ebay.de/<Nr.>>

Für andere Adressen können Sie „URLKürzer“ verwenden. So wird bei www.goo.gl aus einer langen Adresse z. B. „<http://goo.gl/pGdoh>“.

Der Google-Dienst goo.gl und der Dienst tinyurl.com haben den Vorteil, dass keine Registrierung nötig ist. Bei tinyurl.com können Sie sogar eine eigene Kurz-Kennzeichnung eingeben! Die Bedienung ist einfach.

www.goo.gl

www.tinyurl.com

Firefox 19

Sie nutzen den Acrobat Reader zum Öffnen von PDF-Dateien? Mit Firefox Version 19 ist dies nicht mehr nötig. Der im Browser integrierte PDF-Reader ist schnell, bietet alle Grundfunktionen und benötigt keinen zusätzlichen Speicherplatz. Allerdings bietet Firefox noch nicht die Option, PDF-Dateien standardmäßig im Browser zu öffnen.

Rückmeldungen erwünscht!

Schicken Sie Anregungen, Wünsche o. Anmerkungen an den Autor: N.Ristic@gmx.de

Kooperationsverbot zwischen Bund und Ländern muss fallen

5. Norddeutscher Lehrertag in Schwerin

Die norddeutschen Landesverbände des VBE veranstalteten zum fünften Mal den Norddeutschen Lehrertag. Der Weiterbildungstag, in dessen Mittelpunkt die Entwicklung einer inklusiven Schule stand, fand am 14. April in Schwerin statt. Sein Motto lautete: „Neues Lernen in alten Räumen? – Der Raum als dritter Pädagoge“.



Auf dem 5. Norddeutschen Lehrertag, v.l.n.r.: VBE-Bundesvorsitzender Udo Beckmann, VBE-Landesvorsitzender Michael Blanck, Mathias Brodkorb, Minister für Bildung, Wissenschaft und Kultur in Mecklenburg-Vorpommern

VBE-Bundesvorsitzender Udo Beckmann betonte in seinem Grußwort, die Bedeutung des Schulraumes für das Lernen sei kein ernsthaft neues Thema, rücke allerdings wieder mehr in den Focus. „Denn“, so Udo Beckmann, „es besteht Konsens, inklusive Schulen zu entwickeln. Es besteht Konsens, jeden Schüler, jede Schülerin individuell zu fördern und zu fordern. Es besteht Konsens, den Unterricht besser auf die Lernweise der Schüler auszurichten und gezielt

Kompetenzerwerb zu ermöglichen. Es besteht Konsens, dass die Lernformen vielfältig organisiert werden müssen. Und es besteht Konsens, dass Schulen im Ganztage pädagogisch erfolgreicher wirken. Konsens allein – in den Köpfen aller Beteiligten – macht noch keine gute, schon gar keine gute inklusive Schule aus.“ Erneut unterstrich der VBE-Bundesvorsitzende: „Das Projekt Inklusion wird nur gelingen, wenn es eine gemeinsame Verantwortung von Bund, Ländern und Kommunen gibt. Das Kooperationsverbot zwischen Bund und Ländern muss fallen!“ Das forderte ebenso Michael Blanck, Landesvorsitzender des VBE Mecklenburg-Vorpommern: „Wir benötigen wieder gemeinsame Programme von Bund und Kommunen wie das Gesamtschulprogramm vor Inkrafttreten des Kooperationsverbotes.“ Blanck kritisierte auch, dass in kaum einer Bildungsdebatte zur inklusiven Schule über die räumlichen und sächlichen Bedingungen gesprochen werde.

Am diesjährigen Norddeutschen Lehrertag nahmen über 100 Lehrerinnen und Lehrer aus acht Bundesländern teil.

Bildungspaket stigmatisiert bedürftige Kinder

Dem positiven Fazit von Bundesarbeitsministerin Ursula von der Leyen, wonach das Bildungs- und Teilhabepaket aus dem Größten raus sei, widersprach VBE-Bundesvorsitzender Udo Beckmann. „Das Bildungs- und Teilhabepaket ist und bleibt ein Etikettenschwindel des Bundes. Das vollmundige Ziel, bedürftigen Kindern Lernunterstützung und mehr Teilhabe an Sport und Kultur zu ermöglichen, geht nicht auf. Ganz im Gegenteil führt das Bildungspaket zu einer Stigmatisierung der Kinder.“ Das Bildungs- und Teilhabepaket ziele offiziell darauf, die Abhängigkeit von sozialer Herkunft und Bildungschancen zu entkoppeln, doch verlange das Bildungspaket, dass bedürftige Kinder erst in eine Notlage geraten müssen. Präventive Unterstützung sei damit ausgeschlossen. „Der Bund schaufelt Gelder auf dem Umweg über private Träger in den Bildungsbereich und leistet in Wirklichkeit einer schleichenden Privatisierung Vorschub“, kritisierte Udo Beckmann. Das seien die Folgen des Kooperationsverbots.

Besorgt ist der VBE auch über das Auslaufen der Bundesmittel für Schulsozialarbeit Ende des Jahres. Im Ergebnis starken politischen Drucks sagte der Bund in einer Vereinbarung mit den Ländern 400 Millionen Euro von 2011 bis 2013 zu, um in Brennpunktgebieten, in denen viele Kinder mit Anspruch auf das Bildungspaket leben, Schulsozialarbeit zu verstärken. Der VBE unterstützt die Bundesratsinitiative der nordrhein-westfälischen Landesregierung, bekräftigte VBE-Bundesvorsitzender Udo Beckmann, der Bund solle auch künftig Geld für Schulsozialarbeiter bereitstellen. „Vor allem Schulen in einem schwierigen sozialen Umfeld sind auf diese Unterstützung angewiesen“, betonte Udo Beckmann.

Wettbewerb „Starke Schule“

Alle zwei Jahre schreiben Hertie-Stiftung, Bundesagentur für Arbeit, BDA und Deutsche Bank Stiftung den bundesweiten Wettbewerb „Starke Schule“ aus. Gesucht werden Best-Practice-Schulen zur Förderung der Ausbildungsreife. In der Bundesjury ist auch VBE-Bundesvorsitzender Udo Beckmann Mitglied. Am 18. April kam die Jury in Frankfurt am Main zu Ihrer abschließenden Sitzung zusammen (Foto). Die Verleihung des Bundespreises „Starke Schule“ findet am 05. Juni im Jüdischen Museum in Berlin statt. Schirmherr ist der Bundespräsident. Die Jury setzt sich aus Vertretern der Partner und weiteren Experten aus Bildung, Wirtschaft und Wissenschaft zusammen. Die Länderjury ermittelt die Landessieger in allen 16 Bundesländern. Aus dem Kreis der 16 erstplatzierten Landessieger bestimmt die Bundesjury die Bundessieger. Als Grundlage für die Auswahl der Landes- und Bundessieger dienen den Juroren die eingereichten Bewerbungen. Sie besuchen in allen Bundesländern Schulen, die in die engere Wahl für einen Landes- oder Bundespreis kommen. Die Jury berücksichtigt die jeweiligen Rahmenbedingungen, unter denen die einzelne Schule arbeitet.



v.l.n.r.: Marlehn Thieme, Deutsche Bank Stiftung, Dr. Antje Becker, Gemeinnützige Hertie-Stiftung, Dr. Donata Kluxen-Pyta, Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA), und Udo Beckmann, VBE



vds Bundesvorsitzender Stephan Prändl,
1. stellv. VBE-Bundesvorsitzender
Rolf Busch

Sonderpädagogischer Kongress 2013

Einer guten Tradition folgend veranstaltete der Verband Sonderpädagogik (vds) e. V. seinen alle drei Jahre stattfindenden Bundeskongress auch in diesem Jahr wieder in Weimar, am 25. April. Der VBE war auf dem Kongress durch Rolf Busch, 1. stellvertretender Bundesvorsitzender und Vorsitzender des thüringer Lehrerverbands (tlv) im VBE, vertreten.

Unter dem Motto „Herausforderung Inklusion“ boten ca. 50 Referentinnen und Referenten Seminare, Workshops und Foren an. Mehr als 700 Teilnehmerinnen und Teilnehmer hatten sich bereits Ende 2012 angemeldet. Der Bundeskongress des vds ist eine Plattform für Diskussionen, Austausch von Erfahrungen und bietet den Blick „über den Tellerrand“.

Personalia

Gerhard Brand, Mitglied des Geschäftsführenden Vorstands des VBE-Bundesverbandes, ist zum Vorsitzenden der dbb Grundsatzkommission für Haushalts- und Finanzfragen gewählt worden. VBE-Bundesvorsitzender Udo Beckmann fungiert als stellvertretender Sprecher der dbb Koordinierungskommission Fachgewerkschaften. Die Spitzenorganisation des VBE hatte sich auf dem Gewerkschaftstag im November 2012 eine neue Satzung gegeben. In der Folge sind die dbb Gremien neu berufen worden.

Vorstandssitzung der ETUCE

Der Vorstand der ETUCE tagte nach der Vollversammlung erstmals unter der Leitung der neugewählten Präsidentin Christine Blower (England) am 25. April in Brüssel. Thematisiert wurden die Projekte der EU-Kommission, z.B. Bildung 2020, Übergang Schule-Arbeitsmarkt. Vor dem Hintergrund der andauernden Finanz- und Wirtschaftskrise hat die Bildungsinternationale (EI) eine Initiative zur „Stärkung der Qualität der Bildung“ beschlossen: www.ei-ie.org. Bis zum Weltlehrtag 2014 sollen international und regional eine Vielzahl von Aktivitäten durchgeführt werden. Ziel ist es, weitere Kürzungen im Bildungsbereich zu stoppen, zunehmende Privatisierung zu verhindern, öffentliche Bildung als gesellschaftliche Verpflichtung hervorzuheben, Lehrerbildung auf hohem Niveau zu sichern, lebenslange Fortbildung zu gewährleisten. Bildung muss in den nationalen Haushalten Priorität erhalten. Das „Status of Women Committee“ (Frauen im Vorstand) wählte ETUCE-Vorstandsmitglied Gitta Franke-Zöllmer, stellvertretende VBE-Bundesvorsitzende für Internationales, erneut zu seiner Vorsitzenden.

Hochschulranking in der Kritik

Mitte April tagte das ständige ETUCE-Komitee Hochschulbildung und Hochschulforschung in Helsinki. Von Seiten des VBE, der sich aktiv in die europäische Struktur der Bildungsinternationale (EI) einbringt, nahm Dr. Ingrid Otto (VBE Niedersachsen) teil. Im Mittelpunkt standen die Situation im europäischen Hochschulbereich angesichts der Wirtschafts- und Finanzkrise sowie Handlungsstrategien der europäischen Bildungsgewerkschaften.

Die Bildungsministerin von Finnland Anita Lehtikoinen berichtete über Erfolge der Bildungsreformen und dabei die förderliche Kooperation mit den Gewerkschaften. Das finnische Reformprogramm Vision 2020 umfasst: Qualitätsverbesserung, bessere Internationalisierung, klarere Profile, größere Effizienz, stärkere Wirksamkeit. Bei allen Reformen ist auf den akademischen Frieden zu achten. Es geht zudem um Health Education, die Autonomie der Universitäten sowie Studiengebühren. Von deutscher Seite wurde die Abschaffung der Studiengebühren nunmehr in allen deutschen Ländern als Erfolg betont. Dr. Ingrid Otto unterstrich, der VBE habe sich konsequent für die Wiederabschaffung der Studiengebühren eingesetzt.

Weiteres Diskussionsthema war die Praxis des Hochschulrankings. Mit seiner grundsätzlichen Kritik an Sinn und Zweck solcher Rankings steht der VBE nicht allein. Es gebe bisher keine Hinweise, dass per Ranking die Qualität von Forschung und Lehre verbessert werden kann, so Dr. Ingrid Otto. Bisherige Rankings würden lediglich quantitative Aspekte erfassen und damit qualitative Entwicklungen verzerren.

VBE Bundesgeschäftsstelle

Behrenstraße 23/24
10117 Berlin
T. + 49 30 - 726 19 66 0
presse@vbe.de
www.vbe.de

Verband Bildung und Erziehung

VBE

Zweitägige Lehrerfortbildung des VBE:

In den vergangenen Schuljahren führte der VBE Fortbildungen für Lehrkräfte sowie Erzieher/-innen, Referendare/-innen, Lehramtsanwärter/-innen, Lehramtsstudierende zum Thema „Islam – Integration in Schule und Gesellschaft“ durch.

Die Fortbildungen wurden von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern als hilfreich für ihre tägliche Arbeit bewertet. Deshalb hat sich der VBE entschlossen, mit demselben Referenten die Reihe „Beiträge der Schule zur Integration von Muslimen“ mit zwei Veranstaltungen fortzusetzen, die das Thema behandeln:

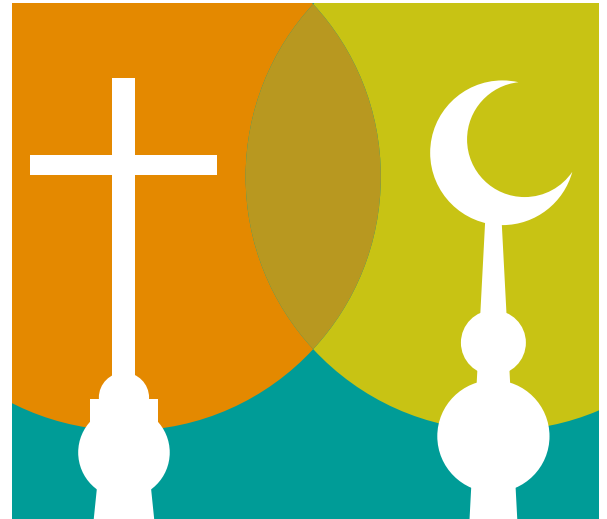
Schulalltag im Spannungsverhältnis von divergierenden Kulturen, Leitbildern, Werten, Normen und Erwartungen

Stand bislang die Integration muslimischer Schülerinnen und Schüler im Vordergrund, geht es dieses Mal eher darum, die Handlungskompetenzen von Lehrkräften und Erzieher(inne)n zu stärken.

„Der Satz, der Islam gehöre zu Deutschland, geht völlig am Empfinden der Deutschen vorbei“, sagt der Religionssoziologe Detlef Pollack. Je mehr Kontakte allerdings zu Muslimen bestehen und je differenzierter die Informationen über sie sind, desto eher kann ein Miteinander gelingen.

Das gilt besonders für Lehrkräfte und Erzieher/-innen, die täglich Umgang mit muslimischen Kindern und Jugendlichen sowie deren familiär, kulturell und religiös geprägtem Umfeld haben.

In der geplanten Lehrerfortbildung erhalten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Gelegenheiten, ihr Hintergrund- und Erfahrungswissen über Muslime sowie ihre Rechtskenntnisse zu vertiefen und ihr bereits erfolgreiches Verhaltensrepertoire für ihre Lehrerrolle zu erweitern. Die zwei Veranstaltungen setzen nicht die Teilnahme an den ersten Fortbildungen in vergangenen Schuljahren voraus.



Erste Veranstaltung (W56a)

Datum: Donnerstag, den 07. November 2013
Ort: VBE NRW, Westfalendamm 247, 44141 Dortmund
Zeit: 13:30 – 16:30 Uhr
Thema: Handlungsfeld Schule – „Islam“ und „Herkunft“ als Herausforderungen für Lehrkräfte

Zweite Veranstaltung (W56b)

Datum: Mittwoch, den 11. Dezember 2013
Ort: VBE NRW, Westfalendamm 247, 44141 Dortmund
Zeit: 13:30 – 16:30 Uhr
Thema: Schule, Eltern und islamische Verbände – Chancen und Grenzen der Zusammenarbeit für Bildungserfolg muslimischer Kinder und Jugendlicher

Anmeldung ab sofort online unter:
www.vbe-bildungswerk.de



Referent:

Dr. Klaus Spenlen, Erziehungs- und Sozialwissenschaftler, berufliche Erfahrungen im Lehrerberuf, in der Lehrerbildung, als Ministerialrat und in der Deutschen Islamkonferenz; aktuell Lehrbeauftragter am Institut für Sozialwissenschaften,

Abteilung für Bildungsforschung und Bildungsmanagement der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf. Arbeits- und Publikationsschwerpunkte: Islam in Deutschland, Migration und Bildung, Islamischer Religionsunterricht (<http://www.phil-fak.uni-duesseldorf.de/en/sozwiss/educational-research-and-educational-management/team/klaus-spenlen/>).

Schulpreis für gelungene Inklusion



Seit Mitte April können sich inklusive Schulen um den Jacob Muth-Preis bewerben. Mit dem Preis zeichnen der Beauftragte der Bundesregierung für die Belange behinderter Menschen, die Deutsche UNESCO-Kommission, die Bertelsmann Stiftung und die Sinn-Stiftung seit 2009 Schulen aus, die den gemeinsamen Unterricht von Kindern mit und ohne Behinderung vorbildlich gestalten. Der Preis ist mit insgesamt 14.000 Euro dotiert. Die Bewerbungsfrist endet am 14. Juni.

Das Thema inklusive Bildung steht seit der Unterzeichnung der UN-Behindertenrechtskonvention ganz oben auf der Agenda – dennoch herrscht bei vielen Politikern, Lehrkräften und Eltern noch große Skepsis gegenüber dem gemeinsamen Lernen. Trotz des Voranschreitens der Inklusion scheint der Perspektivwechsel vom separaten zum gemeinsamen Unterricht im deutschen Schulsystem bisher nur ansatzweise vollzogen zu sein. Denn unter den derzeit herrschenden Rahmenbedingungen ist der ge-

meinsame Unterricht für Schulen, die bislang keine Erfahrungen mit Inklusion gesammelt haben, eine große Herausforderung, wenn sowohl die Kinder mit als auch ohne Behinderung davon profitieren sollen.

Umso wichtiger sind gute Beispiele von Schulen, die bereits jetzt Inklusion erfolgreich praktizieren. Durch den Jakob-Muth-Preis werden in diesem Jahr zum fünften Mal vorbildliche Schulen prämiert, die mit ihrem Ansatz, ihrer Entwicklung und ihren Ergebnissen andere Schulen ermutigen, Inklusion umzusetzen.

Bewerben können sich alle Schulformen – Grundschulen, Hauptschulen, Realschulen, Gymnasien, Gesamtschulen, Förderschulen und Schulverbände –, in denen Schüler mit und ohne Förderbedarf gemeinsam lernen. Bewerbungsunterlagen und Hintergrundinformationen sind abrufbar unter www.jakobmuthpreis.de.

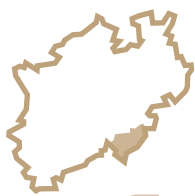


Der Bundesverband der Verbraucherzentralen hat seine Online-Datenbank für Unterrichtsmaterialien jetzt um viele aktuelle Materialien erweitert. Ganz neu sind über 50 Publikationen für die Primarstufe hinzugekommen. Zu den Themen Finanzielle Bildung, Gesundheit

& Ernährung, Medienkompetenzen, Nachhaltiger Konsum sowie Verbraucherrecht können Lehrkräfte hier recherchieren und bekommen durch die praktische Filterfunktion schnell die passenden Ergebnisse.

Im „Materialkompass Verbraucherbildung“ hat ein Expertenteam, das sich aus Wissenschaftler(inne)n, Pädagog(inn)en und Fachreferent(Inn)en zusammensetzt, sämtliche Materialien zuvor qualitätsbewertet. Grundlage dafür ist ein wissenschaftlich erstelltes Bewertungsraster, mit dem die fachliche, methodisch-didaktische und gestalterische Qualität der Materialien beurteilt wird.

Weitere Infos zum Materialkompass finden Sie auf der Website www.materialkompass.de.



Jahreshauptversammlung im Alten Bahnhof Deuz

Die Vorsitzende des VBE-Kreisverbandes Siegen-Wittgenstein Gerlinde Böcking begrüßte zur diesjährigen JHV zahlreiche Mitglieder.

Mitgliederehrung:

Folgende Mitglieder wurden geehrt (davon einige in Abwesenheit):

50 Jahre: Gerhard Gremler, Ingrid Klitschke

40 Jahre: Hans-Dieter Beinghaus

25 Jahre: Gerhard Lemler, Christel Latsch, Ingrid Preibisch

Rückblick:

Böcking gab einen Überblick über die Arbeit des Vorstandes sowie Aktivitäten im vergangenen Jahr.

Anlässlich der Personalratswahl wurde ein engagierter Wahlkampf geführt.

Die Vorsitzenden nahmen an diversen Sitzungen auf Bezirks- und Landesebene teil.

Für Lehrer wurden eine Lehrerratsschulung und eine Musikveranstaltung angeboten.



Neu eingestellte Lehrerinnen und Lehrer erhielten Begrüßungspäckchen des VBE.

Auch der Seniorenbeauftragte Christoph Helfer berichtete über verschiedene Unternehmungen der pensionierten Lehrkräfte.

In einer Schweigeminute wurde der verstorbenen Mitglieder gedacht. Darunter war die langjährige 2. Vorsitzende des VBE Ute Höpfner-Diezemann.

Ausblick:

Auch in diesem Jahr sind Veranstaltungen für Kolleginnen und Kollegen geplant, u. a. zum Bereich verhaltensauffällige Kinder „Rote Karte für Nervensägen“ sowie ein Informations-Nachmittag für angestellte Lehrkräfte.

Wahlen und Verabschiedung:

Dietmar Lehmann wurde nach langjähriger Tätigkeit im VBE-Vorstand verabschiedet.

Böcking betonte in ihrer Laudatio, dass Lehmann stets ein zuverlässiger und engagierter VBE-Vertreter war (u. a. viele Jahre im Bezirks-Personalrat in Arnsberg). Zuletzt war er stv. Vorsitzender des Kreisverbandes.

Als Nachfolgerin wurde von der Versammlung einstimmig Richarda Wolfram-Diehl gewählt.

Christoph Diehl als Kassierer und die Beisitzer wurden in ihren Ämtern bestätigt.

Neuer Kassenprüfer ist Karl Pongratz.

Die Jahreshauptversammlung endete mit einem gemeinsamen Kaffeetrinken, welches von Edith Schultes liebevoll vorbereitet worden war.



Ehrung für 50 Jahre

Die Urkunde für 50-jährige Mitgliedschaft im Stadtverband Wuppertal konnte am 29. März 2013 unserer Kollegin Monika Hurt in ihrer Wohnung überreicht werden. Der Stadtverband Wuppertal ergänzte diese Ehrung mit einem frühlingshaften Tulpenstrauß und einem Buchgeschenk. Kollegin Hurt kam 1946 aus Berlin nach NRW, studierte in Essen für das Lehramt und unterrichtete danach in Wuppertal, zuletzt als Konrektorin an der GS Königshöher Weg. Musik-Kollegin Hurt ist Geigerin in einem Orchester – und Literatur genießt sie nun als Pensionärin.



Herausforderungen in Berufs- und Bildungspolitik

Zu seiner Delegiertenversammlung traf sich der Bezirksverband Münster des VBE (Verband Bildung und Erziehung). Ausgerichtet wurde die Veranstaltung durch den Kreisverband Coesfeld. Die Vorsitzende Roswitha Lührmann stellte den Rechenschaftsbericht vor, Ilse Redemann den Kassenbericht.

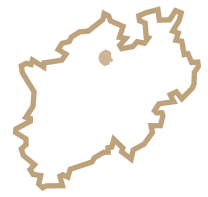
In den Berichten der Referatsleiter wurde immer wieder deutlich, dass bildungs- und berufspolitisch große Herausforderungen auf ihre Lösung warten und dass die Kolleginnen und Kollegen in den Schulen Antworten erwarten. Auf der bildungspolitischen Seite steht ganz oben das Thema Inklusion.

Berufspolitisch stellt die Absicht der Landesregierung, das Tarifergebnis nicht voll auf die beamteten Lehrkräfte zu übertragen und nicht in eine Grundtarifierung für tarif-

beschäftigte Lehrkräfte einzusteigen, eine Aufgabe dar. Nach der Entlastung des Vorstandes standen Neuwahlen im Mittelpunkt der Delegiertenversammlung.

Nach 16 Jahren als Bezirksvorsitzende stand Lührmann nicht mehr zur Wahl. Ebenfalls nicht mehr zur Wahl standen Redemann, die über Jahrzehnte als Kassiererin für den Bezirksverband arbeitete, und Leo Stümpel als Rechtsberater.

Zur neuen Bezirksvorsitzenden wurde mit großer Mehrheit Oda Voerste, zum Kassenführer wurde Herbert Rentmeister gewählt. Weiter gehören dem neuen Vorstand an: Udo Mannefeld (Schriftführung), Doris Feldmann und Marion Rebohle (Schul- und Bildungspolitik), Dorothea Gerenkamp und Margret Molitor-Gillmann (Berufs- und Gewerkschaftspolitik).



BV Münster



Kooptierte Mitglieder sind Bernd Willuweit-Pelz, Roswitha Lührmann, Leo Stümpel und Kerstin Ruthenschröer.

Mitglieder des alten und neuen Vorstandes: vordere Reihe von links: Roswitha Lührmann, Marion Rebohle, Kerstin Ruthenschröer, Dorothea Gerenkamp, Margret Molitor-Gillmann, Ilse Redemann, Oda Voerste; Hintere Reihe von links: Carsten Aring, Bernd Willuweit-Pelz, Dieter Stüber, Doris Feldmann, Herbert Rentmeister, Leo Stümpel,

KLASSENFAHRTEN

zum Erlebnis-Jugendhotel in der Eifel

- Professionelle Erlebnispädagogik und zahlreiche Programangebote zu den Themen Natur, Kultur, Sport & Action, Klassengemeinschaft
- idealer Ausgangspunkt für Ausflüge (Trier, Luxemburg, Vulkaneifel ...)
- Buchungen für 2014 ohne Risiko: kostenfrei stornierbar bis 31.12.13

Noch freie Termine Aug./Sep./Okt. 2013!

Alle Infos, Video-Clip und Online-Bewertungen unter www.youtel.de

JUGENDHOTEL BITBURG · Info-Hotline: 065 61/94 44 10

Westpark 10 · 54634 Bitburg · info@youtel.de · www.youtel.de

Freiplätze für Lehrer!

(Unterkunft und Programme)

Kuren für Pensionäre

Auch der 2. Kreissenientag des VBE im Hochsauerlandkreis war wieder ein großer Erfolg. Gut 60 Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren der Einladung des Seniorenvertreters Bernd Bareuther (im Foto links) gefolgt und ins Kreishaus Meschede gekommen. Hier referierte Peter Nitzschner (im Foto rechts) vom LBV Düsseldorf zum Thema „Kuren für Pensionäre“. Alle möglichen Facetten dieser Thematik wurden eingehend erläutert. So erklärte der Referent nicht nur die Bedingungen und Vorausset-



zungen für ambulante Kurmaßnahmen sondern auch für stationäre Rehabilitationsmaßnahmen, Anschlussheilbehandlungen und familienorientierte Rehabilitation. Besonders interessierte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, welche Kosten beihilfefähig sind und wie die Beantragungsformalitäten aussehen. Viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer äußerten sich im Anschluss erfreut über die hohe Fachkompetenz des Referenten und nutzten die Gelegenheit, ihre persönlichen Fragen einmal direkt einem Mitarbeiter des LBV stellen zu können. Dieser gab ihnen wertvolle Tipps. Als Ausblick für das kommende Jahr kündigte Bareuther eine Veranstaltung zur Thematik „Erbrecht und Testamentserstellung“ an. Viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer verabschiedeten sich mit „Bis zum nächsten Jahr“.

Kreisverband Steinfurt trauert um Josef Pelster

Nach langer schwerer Krankheit verstarb unser Kollege Josef Pelster im Alter von 73 Jahren. Bis zu seiner Pensionierung wirkte er in der Stadt Rheine – zunächst an der Josef-Winkler-, danach von 1989 bis 2004 an der Elisabeth-Hauptschule.

Seit 1984 bis zu seinem Eintritt in den Ruhestand 2003 war er Mitglied im öPR G/H in Kreis Steinfurt, davon 16 Jahre als stellvertretender Vorsitzender und Schriftführer.

Pelster zeichnete eine sehr besonnene, ruhige und ausgleichende Art der Aufgabenwahrnehmung aus. Zahlreichen Kolleginnen und Kollegen stand er in diesen Jahren mit Rat und Tat zur Seite, setzte sich für ihre Interessen ein und konnte ihnen so zu ihren Rechten verhelfen.

Als er nach fast zwanzigjähriger Tätigkeit im Jahre 2004 den Vorsitz des OV Steinfurt abgab, konnte er auf eine engagierte und erfolgreiche Verbandsarbeit zurückblicken, deren Hö-



hepunkt wohl die Gestaltung der 100-Jahr-Feier des Ortsverbandes im Mai 1991 war.

Auch nach seiner Pensionierung blieb er dem Orts- und Kreisverband eng verbunden und brachte sich mit seiner langjährigen Erfahrung in die Diskussionen und Planungen ein.

In Anerkennung seiner Verdienste um den Kreis- und Ortsverband Steinfurt ernannte ihn die Jahreshauptversammlung im Februar diesen Jahres zum Ehrenmitglied, worüber er sich sehr gefreut hat. Leider konnten wir ihm die Urkunde nicht mehr zu Lebzeiten überreichen.

Wir werden Josef Pelster in dankbarer Erinnerung behalten.

Heti Hesse, Vorsitzende



Prima(r)-Musik

von Reinhard Horn, Rita Mölders
und Dorothe Schröder

*Eine Fundgrube für alle,
die Musik – auch fachfremd – unterrichten
dürfen, sollen, wollen, können.*

Für die Klassen 1 bis 6

Übungen, Spiele, Sprechkanons, Lieder, Ideen zu Musik und Malen, rhythmische Anregungen und Vorschläge zur Gestaltung von musikalischen Geschichten – z. B. dem „Krach im Kühlschrank“ oder dem „Immer-Hunger-Monsterlein“. Auch die Arbeit mit Instrumenten kommt nicht zu kurz.

Die Kopiervorlagen bieten das Arbeitsmaterial für die Schülerinnen und Schüler.

In dem CD-Paket (3 CDs) finden Sie die entsprechende Musik, die Rhythmen und Lieder.

Buch	Best.-Nr. 2011	17,80 Euro
CD-Paket	Best.-Nr. 9003	33,60 Euro
Kopiervorlagen	Best.-Nr. 2019	23,00 Euro
Paketpreis (= Buch, CDs und Kopiervorlagen)	Best.-Nr. 2095	65,00 Euro
		39,00 Euro für VBE-Mitglieder

FLOHs Musikgeschichten mit CD



Musik im Kopf Ludwig van Beethoven

Erzählt von Natascha Niemeyer-Wasserer,
musikalisch gestaltet von Ricardo Hohmann,
Zeichnungen von Stefan Lucas

Wie wurde aus dem kleinen Klavierkünstler einer der berühmtesten Komponisten aller Zeiten, der seine wunderbare Musik zwar im Kopf hatte, aber selbst nicht hören konnte? Spannendes und Interessantes zu Leben und Werk Ludwig van Beethovens – kindgerecht erzählt, mit vielen Hör- und Mitmach-Beispielen.

40 Seiten, DIN A 4, fest gebunden, inkl. CD	Best.-Nr. 524022	Preis: 18,90 EUR
---	------------------	------------------



Wolferl Wunderkind Wirbelwind

Erzählt von Natascha Niemeyer-Wasserer,
musikalisch gestaltet von Ricardo Hohmann,
Zeichnungen von Stefan Lucas

Eine turbulente Reise mit der Kutsche quer durch Europa gibt – in Texten, Bildern und Musik – Einblicke in das Leben und das Werk des weltberühmten Künstlers Wolfgang Amadeus Mozart. Inklusive einer CD mit speziell für Kinder von 4 bis 12 Jahren aufbereiteten Hörbeispielen.

40 Seiten, DIN A 4, fest gebunden, inkl. CD	Best.-Nr. 524020	Preis: 18,90 EUR
---	------------------	------------------

Bestellungen bitte an:

VBE Verlag NRW GmbH
Westfalendamm 247
44141 Dortmund

Telefon: 0231 – 42 00 61
(mo. bis do. 9.30 – 15.30 Uhr,
freitags 10.30 – 13.30 Uhr)
Telefax: 0231 – 43 38 64

www.vbe-verlag.de
mit Online-Shop
info@vbe-verlag.de



Verband Bildung und Erziehung
Landesverband NRW

Unsere Jugendzeitschriften



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

das Schöne an unseren FLOHKISTE-Heften ist, dass sie uns zum behandelnden Lehrplanthema in einem jeden Heft nicht nur Sachtexte, sondern auch jede Menge „literarisches Material“ liefern: Gedichte und Geschichten, die wir im Sinne eines fächerübergreifenden Unterrichts auf vielfältige Weise in unseren Unterricht mit einsetzen können. Sehen Sie sich unter diesem Gesichtspunkt doch einmal die Grundschulausgaben der FLOHKISTE/floh!-Hefte durch!

Verena Schmidt,

Lehrerin, pädagogische Schriftleiterin für NRW

FLOHKISTE für die 1. Klasse



Nr. 12
(erscheint am 13. Mai):

Ich und meine Familie

Vater, Mutter, Kind(er)? Eine Familie kann auch aus Mutter und Kind oder Vater und Kind bestehen. Wie auch

immer – eine Familie hält fest zusammen!

Die Texte dieses FLOHKISTE-Heftes sind Grundlage für den 4. FLOH-Lesefitness-Check!



Nr. 13
(erscheint am 27. Mai):

Mit den Zehen sehen?

Barfuß auf der Wiese kann man vieles fühlen, aber genauso auch vieles sehen und hören. Wir Menschen haben

aber nicht nur drei, sondern fünf Sinne.

ich TU WAS! – die Mitmach-Zeitschrift für Mensch – Umwelt – Natur und Technik



ich TU WAS! im Mai

Wenn es „Kuckuck“ aus dem Wald ruft, sind zwar die allermeisten Zugvögel bereits zurück. Der letzte trifft aber erst jetzt ein, genauso wacht auch der letzte unter den Winterschläfern jetzt erst auf.

FLOHKISTE für die 2. Klasse



Nr. 12
(erscheint am 13. Mai):

Meine Familie

Wer gehört alles zu einer Familie? Familienverhältnisse können ganz schön verzwickelt sein. Genauo wie das

Zusammenleben auch nicht immer einfach ist.

Die Geschichte „Der Brief“ ist 6. Lesefitness-Verständnischeck!



Nr. 13
(erscheint am 27. Mai):

Von der Blüte zur Frucht

Die Obstbäume sind verblüht und bilden Früchte. Wann die wohl reif sind? Erdbeeren blühen immer noch.

Aber gleichzeitig können sie bereits als erste Früchte im Jahr geerntet werden.

O!KAY! – die Englischzeitschrift vom FLOH

Start with English



Mai: My breakfast

Cornflakes – bei diesem „eingedeutschten“ Wort muss weder die Bedeutung noch die Aussprache gelernt werden. Die weiteren New words zum Thema (bread, butter, jam, juice, milk, eat, drink) trainieren die Kinder

in abwechslungsreichen Aufgaben im Heft und auf der Hörspiel-CD.

floh! für die 3. und 4. Klasse



Nr. 12
(erscheint am 13. Mai):

Blick ins All

Mit großen Teleskopen entdecken Wissenschaftler sogar ferne Galaxien. Den Sternenhimmel kann aber auch jeder

von uns zu jeder Tageszeit und bei jedem Wetter erforschen – in einem Planetarium.



Nr. 13
(erscheint am 27. Mai):

Vorbilder

... sind nicht nur berühmte Sport- oder Popstars. Vorbildfunktion haben auch Eltern oder Freunde sowie die

Menschen, die ihr Leben ganz in den Dienst einer guten Sache stellen.

Go on with English



Mai: Nature

Ist die Blume big oder small? Im Mai lernen die Kinder Größenverhältnisse in der Natur kennen. Die New words sind: big, small, long, short, thick, thin, soft und rough. Das Erlernete wird mithilfe der Have Fun-Seiten spielerisch geübt.

Unsere Jugendzeitschriften können Sie online oder per Fax unter www.domino-verlag.de (entsprechendes Fax-Formular ist abrufbar!) bestellen.

Ein kostenloses Probeheft können Sie online anfordern unter www.floh.de/probehefte_lehrer

Andreas Knoke, Maren Wichmann (Hrsg.)
Bildungserfolge an Ganztagschulen

Was brauchen Jugendliche?

Debus Pädagogik 2013

ISBN: 978-3-95414018-3, Preis: 22,80 EUR



Schule muss von Kindern und Jugendlichen aus gedacht werden. Das postulieren immer mehr Pädagoginnen und Pädagogen – gerade im Hinblick auf die aktuellen Diskussionen um Bildungsbenachteiligung und Schulerfolg. Das ist leicht gesagt.

Doch wie kann es in der Praxis funktionieren? In wissenschaftlichen Editorials und Gesprächen zwischen Jugendlichen, Lehrerinnen und Lehrern, Kursleitern, einem Sozialpädagogen und einer Unternehmerin geht es um Fragen wie: Was bewegt Jugendliche in der Zeit ihrer Identitätsfindung? Wie lernt es sich mit Wikipedia, Facebook & Co?

Wie können Schülerinnen und Schüler an der Ganztagschule ernst genommen werden, ihren Drang nach Freiheit ausleben und Grenzen austesten?

Imke Urmoneit

Pferdgestützte systemische Pädagogik

Mit einem Geleitwort von Arist von Schlippe

Reinhardt 2013. 196 Seiten. 6 Abb.

ISBN 978-3-497-02359-2, Preis: 29,90 EUR



Pferde rühren Menschen oft auf ganz besondere Weise an. Wie kann diese Begegnung in einer systemischen Pädagogik professionell aufgegriffen werden? Die Autorin gibt eine anschauliche Einführung in neurobiologische und systemische Grundlagen und deren Umsetzung in der pferdgestützten Pädagogik. Sie illustriert anhand von vielen Fallbeispielen, auf welche Weise das Pferd wirkt und wie es gelingen kann, eine systemische Haltung aufzubauen. Fachkräfte erhalten zahlreiche Anregungen, Kinder und Erwachsene mit dem Pferd auf dem Weg zu einer selbstbestimmten Lebensführung und Beziehungsgestaltung zu begleiten.

Andreas Müller (Hrsg.)

Die Schule schwänzt das Lernen.
Und niemand sitzt nach.

Hep verlag ag, Bern 2013

ISBN 978-3-03905-513-5, Preis: 29,00 EUR



Schülerinnen und Schüler von heute sollen mit den Denkmustern von vorgestern auf die Welt von morgen vorbereitet werden. Da stimmt etwas nicht. Da stimmt vieles nicht. Denn eigentlich ist die Aufgabe klar: Lernende müssen sich erfolgreich fühlen. Die Tätigkeit des Lernens muss ebenso lohnend sein wie die Kompetenzen, die dabei erlangt werden. Was Lernende wirklich brauchen, sind individuell

herausfordernde Lernanlässe, damit sie fit werden für ihr Leben, ein Leben in einer sich rasant verändernden Welt. Das stellt die Schule vor ganz neue Herausforderungen – aber sie schwänzt. Andreas Müller ist der Meinung: Es geht in der Schule nicht um kleine Reformen, sondern um einen radikalen Kurswechsel. Aber er beschränkt sich nicht darauf, das Schulwesen auseinanderzunehmen. Er beschreibt auch, wie es anders und besser sein könnte. Dabei stützt er sich nicht nur auf ein solides wissenschaftliches Fundament, sondern auch auf langjährige und vielfältige Praxiserfahrung.

Frank Müller (Hrsg.)

Differenzierung in heterogenen Lerngruppen

Praxisband für die Sekundarstufe I

Wochenschau Verlag 2012

ISBN: 978-395414000-8, Preis: 28,00 EUR

Unterricht differenziert zu gestalten, ist eine der wesentlichen Forderungen, die heutzutage an Lehrkräfte gerichtet werden. Geeignete Hilfestellungen erhalten die Lehrerinnen und Lehrer kaum. Sie benötigen aber vor allem praktische Hilfen, Beispiele und Vorlagen sowie Methoden, die sofort im Unterricht umgesetzt werden können.

Die vielen praxisnahen und alltagstauglichen Beispiele in diesem Buch nehmen den Lehrkräften die Angst und befähigen sie, mit schnellen und einfachen Mitteln, Differenzierungswege zu beschreiten. Das Buch richtet sich an Lehrkräfte, die in den Klassenstufen 5–10 unterrichten.



Albert Clafßen (Hrsg.)

Classroom-Management im inklusiven Klassenzimmer

Verhaltensauffälligkeiten vorbeugen und angemessen reagieren

Verlag an der Ruhr 2013

ISBN 978-3-8346-2326-3, Preis: 18,95 EUR

Inklusion an Ihrer Schule? Viele Lehrer machen sich Sorgen um das Klassenklima: Die Angst vor schwierigen Schülern und massiven Verhaltensauffälligkeiten kann den Blick auf die Chancen der Vielfalt verstellen. Dieser Ratgeber für Lehrer an weiterführenden Schulen, Klasse 5–10, leistet dreierlei: Erstens hilft er Ihnen, Ihre Klasse zu einer echten Gemeinschaft zusammenzuschmieden und ein positives Klima herzustellen, in dem Vielfalt Wertschätzung erfährt. Zweitens liefert er viele weitergehende Strategien zur Prävention von Verhaltensauffälligkeiten. Drittens erklärt er ausgiebig, was Sie im akuten Ernstfall tun und wie Sie längerfristig handeln können. Auch Tipps zum Spannen eines Netzes über den Klassenraum hinaus – etwa im Kollegium, mit den Eltern oder dem Schulpsychologen – fehlen nicht.



§

Mehr Gerechtigkeit wa(a)gen

Wir kämpfen für den
gerechten Ausgleich!

